

und setzte denen verschiedene Preise aus, welche sich dabey am meisten hervor thun würden.

Einige nördliche Indianer, welche über den blühenden Zustand der Mission und der Ruhe, so sie genos, verdrüsslich waren, fielen über eine christliche Gemeinde her, tödteten zwey Indianer und ein Mäbgen, und würden es nicht einmal dabey haben bewenden lassen, wenn sich die andern nicht zu den Vätern geflüchtet hätten. Die Christen in den andern Völkerschaften wollten die Waffen ergreifen; weil sich aber der Vater fürchtete, es möchte ein beständiger Krieg daraus entstehen, so bat er sie ruhig zu seyn, und das Unrecht, wie es Christen gebühre, zu vergessen. Auf diese Art, glaubte er, würden jene Indianer in sich gehen, und nach und nach zur Annahme des Evangeliums geneigt werden. In dieser Absicht schickte er auch verschiedenemal Boten und Geschenke an sie; er lernete aber aus der Erfahrung, daß man erst diese Barbaren mit Gewalt bändigen muß, wenn man ihnen glaublich machen will, daß die Höflichkeiten, die man ihnen erzeigt, von der Liebe zu ihnen herkomme; weil sie dieselbe sonst für Furchtsamkeit und Schwachheit halten und desto unbändig werden. Und in der That schlossen diese Straßenräuber aus der überschickten Gesandtschaft und Geschenken, daß der Vater und die Indianer in der äußersten Bestürzung wären, wodurch sie angereizt wurden, noch andere Völkerschaften anzufallen. Sie plünderten dieselben rein aus, tödteten oder jagten alle Christen, die ihnen in die Hände fielen, fort und droheten so gar, die Mission zu belagern.

Da der Vater nur zwey Soldaten bey sich hatte, seine Indianer aber ohne Waffen waren, so hielt er es für gut, sich zu der Mission Guadeloupe zu begeben, wo eben damals der P. Sistiaga war. Diese beiden Missionsprediger lehrten mit einander nach St. Ignatius zurück, wo man dem Feinde entgegen zu marschiren beschloß, ohne die Soldaten aus Loreito, welches sechzig Meilen davon lag, zu erwarten. Daher forderte man die christlichen Völkerschaften auf, und gab ihnen mit vielem Lermen und Gepränge Waffen, um dadurch sowohl den Christen Muth als auch die Wilden durch solche Zurüstungen furchtsam zu machen; wie man es ehemals in Californien gethan hatte. Einige fingen an Bogen zu machen, andere Kieselsteine zu schärfen, um ihre Pfeile